

In Bern wenig zu sagen

Kein schmeichelhaftes Zeugnis für Aargauer Bundespolitiker

Hat das Volk am Ende falsch gewählt? Glaubt man einem Parlamentarier-Rating, figuriert die Aargauer Abordnung in Bundesbern unter «ferner liefen».

URS MOSER

Der Aargau ist bevölkerungsmässig der viertgrösste Kanton der Schweiz. Entsprechend entsendet er hinter Zürich, Bern und Waadt auch am viertmeisten Parlamentarier nach Bern: 2 Stände- und 15 Nationalräte. Unter der Bundeskuppel, so müsste man meinen, sind die Aargauer Interessen besonders stark vertreten.

Zu einem ganzen anderen Schluss kommt ein Parlamentarier-Rating, das die «SonntagsZeitung» gestern publizierte: Die Aargauer Deputation im Bundeshaus gehört mit zu den schwächsten. Beurteilt wurden die Parlamentarier nach verschiedenen Kriterien wie Beachtung in den Medien, Stellung innerhalb der Partei, Vernetzung in Verbänden oder Zahl erfolgreicher Vorstösse.

Die Aargauer Abordnung landete im Rangierungssystem (Anzahl Punkte geteilt durch Anzahl Parlamentarier pro Kanton) gerade mal auf dem 20. Platz. Weniger zu sagen haben unter der Bundeskuppel laut «SonntagsZeitung» nur noch die Politiker aus Luzern, Neuenburg, Basel-Stadt, Obwalden, der Waadt und dem Jura.



TOP Philipp Müller (FDP) liegt auf Rang 9 der einflussreichsten Parlamentarier. HO



FLOP Hans Killer (SVP) gilt in Bundesbern als Hinterbänkler. PETER MOSIMANN

» nur noch die Politiker aus Luzern, Neuenburg, Basel-Stadt, Obwalden, der Waadt und dem Jura.

Müller top, Killer ein Flop

In der Einzelbewertung schafft es nur ein Aargauer unter die Top Ten der Bundespolitiker: Nationalrat Philipp Müller (FDP) landete auf Platz 9, Ruth Humbel (CVP) bereits mit deutlichem Rückstand auf Platz 33, Pascale Bruderer auf Platz 47.

Die meisten Aargauer Parlamentarier wurden sogar als eigentliche Hinterbänkler eingeschätzt. Das Schlusslicht bildet Hans Killer (SVP), der

punkto Einfluss in Bern angeblich gerade mal 11 Politiker aus anderen Kantonen hinter sich lässt. Kaum schmeichelhafter fällt die Beurteilung für Walter Glur (SVP, Rang 234) und Doris Stump (SP, 232) aus.

Schlagzeilen reichen nicht

Über die Aussagekraft des Ratings lässt sich natürlich streiten. Zumindest lässt sich aber nicht sagen, die Politiker seien undifferenziert beurteilt worden. So rangiert etwa SVP-Haudegen Ulrich Giezendanner, seit vielen Jahren auf allen Kanälen präsent, punkto Medienpräsenz auf Platz 15

und damit nur einen Rang hinter der Gesamtsiegerin, der Zürcher SP-Frau Jacqueline Fehr. In der Gesamtbeurteilung sieht sich dann aber auch der Fuhrhalter aus Rothrist als Hinterbänkler eingestuft: Platz 183 und damit nur Rang 13 innerhalb der Aargauer Abordnung.

Ein Aargauer kommt übrigens im Rating gar nicht vor: SP-Mann Max Chopard. Das liegt aber nicht daran, dass sein Einfluss in Bern unter der messbaren Grösse läge. Da er erst im März für Urs Hofmann nachrückte, wurde er bei der Beurteilung nicht berücksichtigt.